

Ein Geist in der Paula-Hütte

Waldhirt Franz Ritter legte sich nach dem Mittagsbrot auf das Matratzenlager im Obergeschoss der Paula-Hütte und döste ein.

Kurz darauf weckte ihn ein lautes Gekicher aus dem unteren Raum. Er horchte, richtete sich auf, schaute durchs kleine Fensterchen hinunter und sah Körbe und Kübel voll Beeren.

Missmutig ob dem verpfuschten Mittagsschläfchen überlegte er, was wohl zu tun wäre. Rechts auf der hinteren Matratze bei der Dachschrägung lag zusammengefaltet ein Leintuch, daneben ein paar Woldecken.

Beim Anblick des Leintuches war ihm klar, was jetzt weiter geschehen musste. Er nahm das Tuch, warf es über seinen Kopf und krallte die Finger in den Stoff. Dann fing er an laut zu poltern, zu wiehern und andere Geräusche zu machen, streckte Kopf und Arme durch das Fenster hinaus und fuchtelte.

Aufgeschreckt stürmten die Mädchen zur Paula-Hütte hinaus; eine davon wollte den Korb mit Beeren holen, flüchtete aber mit lautem Geschrei bergabwärts, als sie eine weisse Gestalt im Fensterrahmen sah, die anderen drei rannten hinten nach.

Den Atem verschlagen, hustend und voll Hast erzählten die Mädchen den Holzfällern im unteren Waldteil von ihrem furchtbaren Erlebnis.

*Arnold Marock
nacherzählt von Adolf Marxer*